



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Die Stadt Münster**

<<Die>> Bürgerhäuser und Adelshöfe bis zum Jahre 1700

**Geisberg, Max**

**Münster, 1934**

Drubbel 4

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-97746](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-97746)



Abb. 702. Die Giebel der Häuser Drubbel 4 und 5/6

Aufnahme 1903

## DRUBBEL 4

1771: 58; 1785: Martini-Leischaft 5.

GESCHICHTLICHES. Vermutlich Ende der zwanziger Jahre des 16. Jahrhunderts erbaut. Personen-Register 1685: Kramer Caspar Gilhaus. Straßenaufmessung 1720: Wwe. Molle. Straßenkataster vor 1760—1787 Kramer Gerhard Herman Giese, seit 1797 Tabackhändler Kock usw. Umbau im Innern 1894; Schaufensterumbau 1907 und 1912.

ERLÄUTERUNGEN. Backsteinbau mit Sandsteinfront. Das Erdgeschoß völlig umgestaltet. Die Breite des Hauses unterhalb des Hauptwasserschlages fluchtet mit den Außenseiten der Eckfialen. Der mit Bildhauerarbeit fast überladene Giebel hat seine Fialen ohne die Riesen behalten. Ein später Kranbalken ist häßlich in die Mittelsäule eingesetzt. Das auf der Fenstersohlbank von II mit dem Abstände der Außenkante der Fenstergruppe, der  $= \frac{4}{5} G$  ist, errichtete gleichseitige Dreieck trifft mit der Spitze den Sturz III, jenes von III die Fenstersohle V. Neben der Höhe dieses Dreieckes, H, ist auch jene eines anderen gleichseitigen Dreieckes nachweisbar, das in der gleichen Weise auf der Sohlbank von IV errichtet den Sturz von V

Drubbel 4

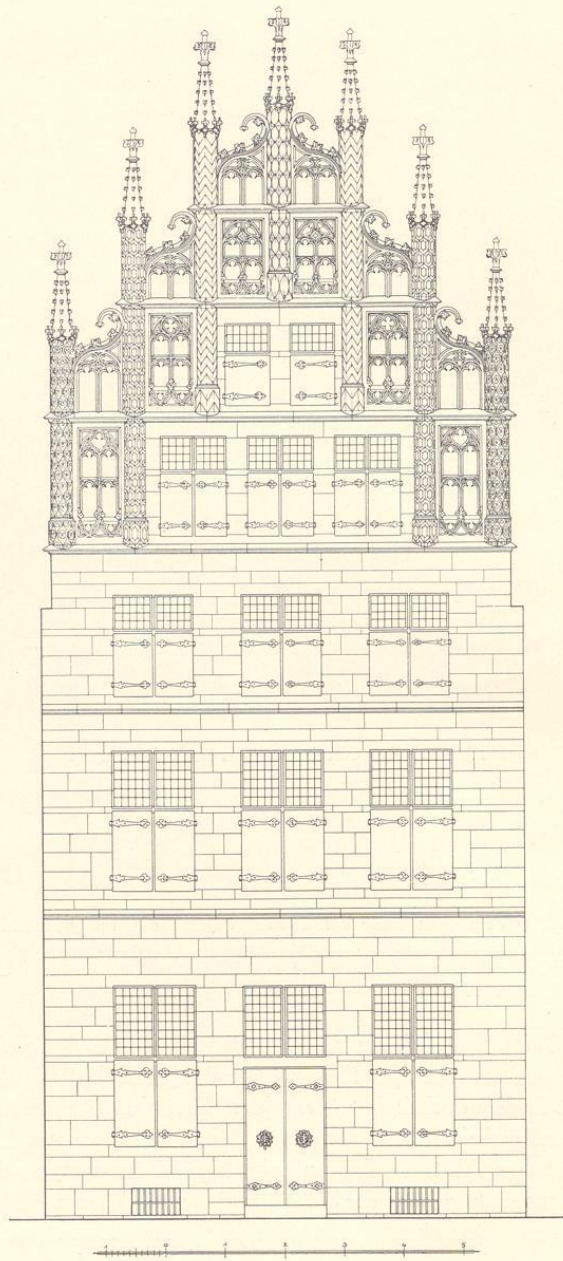


Abb. 703. Rekonstruktion der Front des Hauses Drubbel 4  
Maßstab 1 : 100

trifft, h. Höhe des Erdgeschosses von der Türschwelle bis zum Wasserschlag = H, ebensoviel messen die Geschosshöhen III + IV, von II (?), V + VI = h; III =  $\frac{3}{8}$  G, IV =  $\frac{3}{10}$  G, V =  $\frac{2}{5}$  H, VI =  $\frac{1}{3}$  H. Fensterbreite in II und III =  $\frac{2}{7}$  H, in IV =  $\frac{2}{5}$  H; die Diagonale der Fenster in II =  $\frac{4}{7}$  H, ihre Höhe in III und IV =  $\frac{1}{3}$  H, in V =  $\frac{2}{7}$  H. Die Breite des Hauses ist anscheinend unberücksichtigt geblieben. Die Höhe des Giebels bleibt innerhalb des gleichseitigen Dreiecks. Der reiche Schmuck der Fialen, der sich hier ausnahmsweise auf ihren Basen fortsetzt, entspricht dem der übrigen zur gleichen Gruppe gehörigen Bauten und kehrt auch an den oberen Hälften der Rundsäulen wieder, mit denen die nördliche und südliche Außenwand der Chorschränken des Domes verziert sind. Die hier angebrachten Steinmetzzeichen stimmen mit denen der Salvator-Front überein, die ebenfalls vor der Wiedertäuferzeit erbaut worden ist. Besonders reich sind die Blendmaßwerke in den Staffelenden. Sie haben alle die bei den übrigen Häusern dieser Gruppe sich nicht findende Besonderheit, daß sie mit Fensterbrücken, die von nasenbesetzten Rundbogen getragen werden und mit denen der benachbarten Fenster nicht auf gleicher Höhe liegen, versehen sind und daß unten vor jedem Maßwerk ein gestürzter Doppelspitzbogen eingefügt ist. Bei der geringen Höhe der Giebelstaffeln und Fialen lagen die Verbindungsbogen verhältnismäßig dicht über den Staffeln.

Die Rückseite des Hauses zeigt drei Fensterachsen, von denen nur jene in den beiden unteren miteinander fluchten. Spuren des alten Zustandes haben sich hier nicht erhalten, wohl aber befindet sich in dem vor das Nachbarhaus Drubbel 3 vortretenden Westende der Südwand in der Backsteinwand das vermauerte Sandsteingewände eines zweiteiligen, oben in nasenbesetzten Rundbogen geschlossenen Fensters. Im ersten Giebelgeschos, das nicht ausladet, befinden sich drei schmale hohe Fenster, in den weiteren auf Luke tretende kleine Öffnungen. Vgl. Bd. II S. 21 Abb. 323, den dritten Giebel von rechts.

## PRINZIPALMARKT 41 (DAS HAUS KNIPPERDOLLINGS)

1771: 36; 1785: Ludgeri-Leischenschaft 48.

GESCHICHTLICHES. Der Giebel trägt zwei Jahreszahlen, 1518 und 1523. Die Überlieferung behauptet, es sei das Wohnhaus Bernhard Knipperdollings gewesen, aber die Initialen TH neben der Hausmarke vom Jahre 1523 passen nicht zu seinem Namen. Es lag nach einer von E. Müller im M. A. 1920 Nr. 293 mitgeteilten Quelle des Staatsarchives (Münstersches Landesarchiv 518/519, Bd. XIV—XVI) *an dem Markt unter dem Bogen zwischen dem Hause des Johann von Hozeden und des Gerdt Overhagen*. Nach der Chronik Lilies<sup>1</sup> wurde seine Leiche in den Eisenkorb am Lambertiturm *an de sidt na sinem huse gehangen*, also zur Rechten der Leiche des Königs. Damit dürfte wenigstens bewiesen sein, daß es an der Westseite des Marktes lag. Über die hervorragende Rolle, die das Haus in der Wiedertäuferzeit spielte, vgl. E. Müller a. a. O. Personen-Register 1685: Kramer Henrich Tombrink; Straßenvermessung 1720 Tumbrink; Umschreibungs-Register vor 1750 Kramer Adolph Henrich Zumbrink. Die weiteren Namen bei E. Müller. Danach (vor) 1853—1889 Manufakturhandlung Swiersen. Nach den Bauakten wurde 1891 das Erd-

<sup>1</sup> OGQ II 265.